**Liturgische Bausteine für einen Gottesdienst für Sonntag Reminiszere, 28. Februar 2021**

*(Zusammengestellt und bearbeitet von Dr. Johny Thonipara, Zentrum Oekumene, Frankfurt/M.)*

# **Biblische Texte**

Römer 5, 1-5 (6-11)

Lukas 21,12–20

Apg 6, 8-15 und Kap.7

Römer 8,35–39

2. Korinther 4,7–12

2. Thessalonicher 1, 3–12

Hebräer 10,32–39

Psalm 25, 1-9

Psalm. 16

Psalm 31

Psalm 43

Psalm 116

**Lieder**

EG 86: Jesu, meines Lebens Leben

EG 93: Nun gehören unsere Herzen   
EG 65: Von guten Mächten wunderbar geborgen

EG 362: Ein feste Burg ist unser Gott

EG 365: Von Gott will ich nicht lassen   
EG 610: Herr deine Liebe ist wie Gras und Ufer

EG 619: Er hält die ganze Welt

EG 628: Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen

EG 630: Wo ein Mensch Vertrauen gibt

EG 633: Sanftmut den Männern!

EG 636: We shall overcome

EG 395: Vertraut den neuen Wegen

EG+ 102: Da wohnt ein Sehnen

EG+ 105: Du bist meine Zuflucht

EG+ 109: Meine Hoffnung und meine Freude

**Reminiszere** (Modernes Psalmgebet)

Erinnere Dich, Herr, an Deine Zuneigung und an Deine Freundlichkeit.   
Und erinnere uns daran wie Du bist.

Wir erinnern uns an Abschiede und Verluste.   
Erinnere Du uns an Deine Liebe bis in Ewigkeit.   
Auf dass wir dem Leben treu bleiben.

Wir vergessen nicht so schnell – Verzicht und Einschränkungen.   
Erinnere uns an unsere Freiheiten. Auf dass wir sie nutzen.

Wir vergessen nicht so schnell – Schmerz und Sehnsucht.   
Erinnere uns auch an unser Glück und Gelingen.   
Auf dass wir dankbar werden.

Wir erinnern uns an unsere Grenzen.   
Erinnere Du uns an weltweite Verbundenheit.   
An unsere Geschwister, die nördlich und südlich, östlich und westlich von uns leben.   
An Familie Mensch auf allen Kontinenten und Inseln,   
die wie wir vertraut, hofft und liebt.

Erinnere Dich an Deine Zuneigung, Herr.   
Dass sie unsere Stimme wird.   
An Deine Freundlichkeit.   
Dass sie sich in unseren Taten zeigt.   
An Deine Gütekraft. Dass sie mit uns wirksam wird.

Erinnere uns, dass wir nicht alleine sind.   
Himmel und Erde sind verbunden.   
Und es kommen neue Tage zu danken.

Erinnere uns, dass wir nicht alleine sind.   
Alle Menschen sind verbunden.   
Auf dass wir schöner wünschen lernen.

Erinnere uns immer wieder an Deine Geschichte mit uns.   
Auf dass unser Herz stark wird.

Erinnere Dich und erinnere uns an Deine Güte.   
Und an unsere gemeinsame heilige Aufgabe der Zuversicht.   
Amen. Es werde wahr mit uns.

*(Christina Brudereck)*

**Kyrie**

Gott, du Schöpfer und Beschützer aller Menschen,  
in der Hoffnung deiner Vergebung und Gnade kommen wir zu dir und bekennen,  
dass unsere „Besserwisserei“ uns manchmal intolerant gegenüber unseren Mitmenschen gemacht hat.   
Im Eifer deiner Botschaft zu verbreiten haben wir Menschen anderer Religionen diskreditiert und respektlos behandelt und ihre Kultur verachtet.

Wir vertrauen auf dein Erbarmen und Schütz für unsere Mitmenschen, die wegen ihres Glaubens bedrängt und schikaniert werden.   
Schenke ihren Widersachern die Erkenntnis, dass sie ihren Opfern viel Leid und Schmerz zufügen.  
Bewege sie zur Umkehr und zu Achtung der Würde des jeden Menschen.   
Hilf uns, dass wir das Böse mit Gutem überwinden und für Versöhnung eintreten.

Herr, erbarme dich

*(Johny Thonipara)*

**Gnadenverkündigung**

„Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; steht er mir zur Rechten, so werde ich fest bleiben“ (Psalm 16, 8)

*Oder*

*„Weil Gott uns nicht gegeben hat den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“*(2.Tim 1,7)  
  
**Gebet zum Eingang**

Gott, unser Anfang – heute und morgen und immer wieder!   
Lass uns leben im Rhythmus mit Dir und Deiner gesamten Schöpfung,   
hauch uns Hoffnung ein und gib uns festen Grund:   
Als Versöhnte – mit unseren Mitmenschen,   
mit uns selbst, und in allem mit Dir.   
Als Befreite – als deine Töchter und Söhne,   
die für Dein Wort einstehen, hier und überall.   
Als Menschen des Friedens – die daran festhalten,   
dass der Mut des Vertrauens stärker ist als Konflikte und Gewalt.   
Mach auch jetzt einen neuen Anfang mit uns,   
mach uns zu Hoffnungszeichen Deiner Liebe,   
mach uns bereit, in unsicherer Zeit bei denen zu stehen,   
die uns brauchen.   
Amen

*(Sabine Dreßler)*

**Fürbittengebet**

**1**

Gott,   
wir sind, weil Du bist.   
Du gibst unserem Leben Richtung und Sinn.   
Du begleitest.   
Du bist Anfang und Ziel unseres Lebens.   
Du begabst eine jede und einen jeden von uns,   
einzigartig hast Du uns gemacht.

Wir bitten Dich, hilf uns, dass wir unser Leben als wertvolles Geschenk erkennen   
und behutsam mit dem, was Du uns anvertraut hast, umgehen.   
Öffne unsere Augen und unsere Herzen,   
dass wir Dich auch im Anderen wahrnehmen   
und uns erfreuen an der Vielfalt Deiner Schöpfung,   
an der Vielzahl Deiner geliebten Menschenkinder.

Gott,   
in Dir sind wir geborgen.   
Du bietest Sicherheit und Schutz.   
Du richtest auf.   
Du befreist uns aus unseren Gefängnissen.   
Du eröffnest Perspektiven und Räume,   
schenkst Hoffnung und Zuversicht.

Stellvertretend für alle, die um ihres Glaubens willen leiden,   
denken wir heute an unsere Geschwister in Indien.   
Wir bitten Dich, sei bei ihnen, wenn sie angefeindet werden,   
wenn sie Ausgrenzung, Benachteiligung, Verfolgung erleben.   
Lass sie Deine Gegenwart spüren, Deinen Beistand erfahren   
und berge sie in Deiner grenzenlosen Liebe.

Amen.

*(Lars Dedekind)*

**2**

Barmherziger Gott,   
Wir bringen heute unsere Klage vor dich über Bedrängnis, Gewalt und Verfolgung,   
denen Christen und andere religiöse Minderheiten in Indien ausgesetzt sind.

Für diejenigen, die andere bedrücken, bitten wir dich:   
• Deine Liebe verdränge den Hass aus ihren Herzen,   
• Dein Segen lasse Gewalt und Bedrückung erlahmen,   
• Deine Vergebung ebne den Weg der Umkehr.

Für die Mächtigen und Einflussreichen bitten wir dich:   
• lass sie furchtlos für Recht und Gerechtigkeit eintreten,   
• stärke Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit, wecke ihre Verantwortung für den Schutz der Schwachen.

Für unsere christlichen Geschwister in Indien bitten wir dich:   
• lass sie nicht irre werden in ihrem Glauben an deinen Sohn Jesus Christus,   
• in ihrer Bedrängnis sei er ihre Zuflucht, in ihrer Not ihre Hoffnung, in Angst und Trauer ihr Trost,   
• Jesus Christus sei ihr Vorbild in Liebe und Leiden.

Für alle um ihres Glaubens willen Verfolgten bitten wir dich:   
• bewahre sie vor traumatischen Erfahrungen,   
• lass sie Aufnahme bei Menschen finden, die ihnen Herz und Haus öffnen,   
• lindere Leid, schenke Freiheit, rette Leben.

Für uns selber bitten wir:   
• lass uns erkennen, wie wir unsere Verbundenheit mit den Christen in Indien leben können,   
• zeige uns, wo wir auch aus der Ferne helfenkönnen,   
• hilf uns, nicht nachzulassen in der Fürbitte für bedrängte Mitchristen in aller Welt.

Wir vertrauen auf dein Erbarmen und preisen deine Güte durch Jesus Christus, unseren Herrn.   
Amen.

*(Aus: EKD: Fürbitte für bedrängte und verfolgte Christen. Reminiszere 2011. Länderbeispiel Indien, S. 13)*

**Gebet für verfolgte und bedrängte Christen**

Überall auf der Welt bekennen sich Menschen zu Gott,   
der in Jesus Christus selbst Mensch geworden ist.   
Doch in vielen Ländern werden Christen in ihrem Glauben behindert,   
um Jesu willen benachteiligt oder verfolgt. Daher bitten wir:

Wir bitten für die Brüder und Schwestern,   
die wegen ihres Glaubens benachteiligt und verfolgt werden:   
Gib ihnen Kraft, damit sie in ihrer Bedrängnis die Hoffnung nicht verlieren.

Wir bitten auch für die Verfolger:   
Öffne ihr Herz für das Leid, das sie anderen antun.   
Lass sie dich in den Opfern ihres Handelns erkennen.

Wir bitten für alle, die aus religiösen, politischen oder rassistischen Gründen verfolgt werden:   
Sieh auf das Unrecht, das ihnen widerfährt, und schenke ihnen deine Nähe.

Wir bitten auch für uns und unsere Gemeinden:   
Stärke unseren Glauben durch das Zeugnis unserer bedrängten Brüder und Schwestern.   
Mach uns empfindsam für die Not aller Unterdrückten und entschieden im Einsatz gegen jedes Unrecht.

Wir bitten für alle, die mit dem Opfer ihres Lebens Zeugnis für dich abgelegt haben:   
Lass sie deine Herrlichkeit schauen.

Gott unser Vater, im Gebet tragen wir das Leiden der Verfolgten vor dich und die Klage derer,   
denen die Sprache genommen wurde.   
Wir vertrauen auf dein Erbarmen und preisen deine Güte durch Christus unseren Herrn und Gott. Amen.

*(Aus: Solidarität mit verfolgten und bedrängten Christen in unsere Zeit. Arbeitshilfen 241, Indien. Hg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn, 2010, S. 12)*

## Gebet eines indischen Christen

Gott, unsere Mutter und unser Vater, dir vertrauen wir uns an.  
Lass uns deine Liebe und deine schützende Gegenwart spüren.

Wir danken dir für unser Land mit seinem reichen kulturellen und religiösen Erbe.  
Wir danken dir für die tolerante Haltung vieler Menschen in unserem Land.

Gott, unsere Mutter und unser Vater,   
deine Botschaft der Liebe, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Würde erreichte uns und erhellt unser Land seit zwei Jahrtausenden.   
Wir haben gelernt, neue Maßstäbe in unseren Beziehungen zu unseren Mitmenschen zu setzen.  
Wir danken dir für deine befreiende Botschaft.

Gott, du Herr und Lenker der Geschichte,  
wir danken dir für die Einsicht und Weitsicht der Gründungsväter und Gründungsmütter unseres Staates. Sie haben sich für einen säkularen Staat entschieden.  
Wir danken dir für die vielen Menschen, die für den Schutz der Minderheiten und für die Menschenrechte eintreten.   
Hilf denen, die in unserem Land die politische Verantwortung tragen, ihre Fürsorgepflicht nachzukommen.

Du Gott aller Menschen und Nationen,  
deine Botschaft sollte die Schranken und Mauern der Trennungen überwinden.  
Wir bekennen, dass wir als Christen neue Mauern aufgebaut haben und zur Teilung der Gesellschaft beigetragen haben.

Als Christen wollten wir „bessere“ Menschen sein.  
Unsere „Besserwisserei“ hat manchen von uns intolerant gegenüber unseren Mitmenschen gemacht.  
Im Eifer, deine Botschaft zu verbreiten, wurden Menschen anderer Religionen diskreditiert und respektlos behandelt und deren Gefühle verletzt.   
Im Namen des Christentums wurde auch unsere eigene Kultur verachtet.  
Dafür bitten wir dich um Vergebung.  
Hilf uns, dass wir mit Hochachtung und Respekt gegenüber Menschen anderer Religionen leben und unsere eigene Kultur pflegen.

Barmherziger und gerechter Gott,  
heute werden unsere Bemühungen um eine gerechte Gesellschaftsordnung,   
um die Befreiung unserer unterdrückten Mitmenschen von den Ketten der Sklaverei   
und unsere Bemühungen, einander in Würde zu begegnen, als Bedrohung angesehen.   
Deinen Jüngern wird heute mit Skepsis und Verdächtigungen begegnet.  
Unsere Widersacher lachen uns aus.

Wir haben Angst, dass wir angegriffen werden, unsere Frauen vergewaltigt werden.  
Wir haben Angst, dass unsere Kirchen, Schulen und Einrichtungen zerstört werden und dass unsere Kinder keine sichere Zukunft haben.  
Manche von uns werden gezwungen, ihren Glauben aufzugeben.   
Wir fühlen uns hilflos und schwach gegenüber den Fanatikern.  
Sie stehen bewaffnet vor unseren Türen.  
Hilf uns, Gott, und wehre ab, die uns angreifen.  
Verdränge Wut und Hass aus ihren Herzen.

Lass uns spüren, dass du uns hörst und helfen wirst.  
Bei dir, Gott, finden wir Hilfe.  
Wir glauben an dich und an deine Liebe.

*(Johny Thonipara)*

Gebete aus: **Rabindranath Tagore: Gitanjali, Freiburg, 1958**

**4**

Leben meines Lebens, immer will ich mich bemühen  
Meinen Körper rein zu halten, wissend,  
Dass auf allen meinen Glieder die Berührung  
Deiner Hände liegt.

Immer will ich mich bemühen, meinem Denken fernzuhalten  
Jeder Art von Lüge, wissend, dass das Licht  
Vernünftigen Denkens, das Du in mir entzündet,  
Deinen Namen trägt.

Immer will ich mich bemühen, aus dem Herzen  
Alles Böse auszutreiben, in Blüte halten meine Liebe,  
Wissend, dass Du deinen Sitz im tiefsten Schreie   
Meines Herzens hast.

Und es sei mein ganzes Streben, Dich in meinem   
Tun zu offenbaren, wissend, dass es Deine Macht ist,  
Die mir Kraft zu handeln gibt.

**5**

Lass mich bitte einen Augenblick an Deiner Seite sitzen,  
Die Arbeit unter meinen Händen will ich später enden.  
Fern von Dir und ohne einen Blick auf Dein Gesicht,  
Kennt Ruhe nicht mein Herz noch Rast,  
Und meine Mühe wird endlos Plage  
In einer uferlosen See von Plagen.

Heut´ ist der Sommer an mein Fenster kommen  
Mit Seufzern, Murmeln – die Bienen spielen ihre Minnelieder  
Im Burghof eines Hains voll Blüten.

Jetzt ist es Zeit, ganz ruhig dazusitzen, und Dich zu schauen,  
Aug in Auge und ein Lied zu singen, wie sich das Leben hingibt  
An das Schweigen und Überblühen dieses Ausruhns.

**35**

Wo der Geist ohne Furcht ist,  
Und Menschen das Haupt aufrecht tragen,  
Wo das Wissen frei ist,  
Wo noch nicht enge Mauern die Welt in Teile zerbrechen,  
Wo Worte aus der Tiefe der Wahrheit kommen,  
Wo rastloses Streben sich streckt nach Vollendung,  
Wo der klare Strom der Vernunft noch nicht im öden Wüstensand  
Toter Gewohnheiten versickert,  
Wo der Geist vorwärtsgeführt wird durch Dich  
In immer weitere Horizonte von Gedanke und Tat -   
Zu diesem Himmel der Freiheit mein Vater,  
Lass mein Land erwachen!

**36**

Dies ist mein Gebet an Dich, mein Herr:  
Schlage, schlage bis an die Wurzeln der Trägheit meines Herzens!  
Gib mir die Kraft, dass ich die Freuden wie die Leiden leicht ertrage!  
Gib mir die Kraft, dass meine Liebe durch Dienen fruchtbar werde.  
Gib mir die Kraft dass nie die Armen ich verleugne  
Oder meine Knie beuge vor frecher Macht.  
Gib mir die Kraft, dass ich den Geist erhebe  
Hoch über kleine Alltagssorgen.  
Und gib mir die Kraft, dass meine Stärke sich ergebe  
In Liebe Deinem Willen.

**Predigt zum Gottesdienst für bedrängte und verfolgte Christen   
zu Reminiszere 2021**

Pfarrer Dr. Johny Thonipara, Zentrum Oekumene der EKHN und EKKW

**Die Gnade Jesu Christi, der Friede und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.**

Ein junger Pfarrer arbeitete als Missionar unter den Ureinwohnern in einer abgelegenen Missionsstation in Zentralindien. Während der Monsunzeit war die Missionsstation abgeschnitten von der Außenwelt. Ab Januar bis Mitte Juni war die Missionsstation erreichbar per Jeeps oder Motorräder. Nach dem Gottesdienst an einem Sonntag war der Pfarrer im Gespräch mit den Gottesdienstbesucher\*innen. Er wurde abgelenkt von den Geräuschen der herannahenden Jeeps und Motoräder. Er war auf einmal beunruhigt. Eine Kälte ging durch seinen ganzen Körper. Ihm ging es schlecht und er fühlte sich gelähmt und ohnmächtig. Denn er wusste, wer da kommt. Auf einmal standen ca. 40 Menschen rund um die Missionsstation, bewaffnet mit Stöcken, einer von ihnen mit einem Gewehr. Sie waren Mitglieder der Rashtriya Swayamsevak Sangh (Nationale Freiwilligenorganisation), bekannt als RSS. Der Führer der Gruppe hatte das Gewehr, er führte das Gespräch mit dem jungen Pfarrer, der unter Druck gesetzt wurde und über seine Arbeit berichten musste. Inzwischen gingen einige aus der Gruppe in das nahegelegene Dorf und verteilten Bilder von Hindu Göttinnen und Göttern sowie Propagandamaterial gegen Christen. In diesem Bundesland waren Konversionen ohne Anmeldung verboten. Nicht genehmigte Konversionen konnten mit mehreren Jahren Gefängnis und Geldstrafen bestraft werden. Der junge Pfarrer erzählte mir später in einem Gespräch, wie die Hindu-Nationalisten ihn schikanierten und polizeiliche Anzeige gegen ihn erstatteten. „Ich bin bereit zu sterben. Aber das Schlimme ist die Behandlung durch die Hindunationalisten, die einem mit Misstrauen begegnen, einschüchtern und falsche Behauptungen machen.“

Wir sprechen von bedrängten und verfolgten Christen. Was es in der Wirklichkeit bedeutet bedrängt zu sein und verfolgt zu werden, wissen wir nicht wirklich. Wie hätten wir selbst gehandelt in ähnlichen Situationen? Daher ist es gut, dass es so etwas wie einen Sonntag für bedrängte und verfolgte Christen gibt, um uns über die Lage der Verfolgten und Bedrängten zu informieren, sich mit ihnen zu solidarisieren und sie ins Gebet zu nehmen.

Nach einer Studie der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche Deutschland aus dem Jahre 2017 wird Religionsfreiheit in rund 100 der 198 Staaten der Welt stark oder sehr stark verletzt. Betroffen sind Mitglieder fast aller Religionen. Schätzungsweise leiden etwa 100 Millionen Christen auf der Welt unter vielfältigen Formen von Verfolgung. Viele werden vertrieben, gefoltert und getötet. Oftmals geschieht dies unbemerkt von der Weltöffentlichkeit. Viele Christ\*innen können ihre Gottesdienste nicht unbeschwert feiern. In diesem Zusammenhang lasst uns die ermutigende und stärkende Worte des Apostels Paulus hören:

Römer 5, 1-5

1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. 2 Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird. 3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, 4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, 5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Paulus sagt dies auf Grund der Erfahrungen, die er gemacht hat und die er mit anderen teilen will. Er hat die Erfahrung gemacht, dass Gott die verhängnisvollen Abläufe unterbricht, dass Gott in Bedrängnis Kraft gibt. Daher schreibt er in 2 Kor 4, 8-9: „*Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um."*

Seit der Entstehung des Christentums haben Christ\*innen Bedrohungen und Verfolgungen erlebt. Oft wurden die Christ\*innen als Staatsfeinde oder als eine Gefahr für das Gemeinwohl angesehen. Für den Glauben zu sterben war eine besondere Sache, die den direkten Weg in die Herrlichkeit Gottes eröffnete. Es ging so weit, dass der Märtyrertod lange Zeit glorifiziert wurde, vor allem im Urchristentum. Christ\*innen riefen Märtyrer um Hilfe an und ihren Reliquien schrieb man schützende und heilende Kräfte zu, über ihren Gräbern baute man Basiliken und Kirchen. Märtyrer waren und werden heute noch als mutige Zeug\*innen des Glaubens verehrt.

Woher kommt dieser Mut zum Glaubenszeugnis trotz Verfolgungen? Woher kommt der Mut der verfolgten Christen? Wie Paulus schreibt, kommt dies zunächst einmal aus einem festen und unerschütterlichen Glauben, der offenbar etwas sieht, was andere nicht sehen. Hinter diese Wirklichkeit können Sie nicht mehr zurück, weil es Heil und Frieden bringt. Der Glaubende hat eine andere Perspektive und sieht in dem gegenwärtigen Leiden auch nur ein kleines vorläufiges Übel angesichts der Wirklichkeit des künftigen Heils. Er ist getragen von der Hoffnung und von der Gewissheit des Heils durch die Auferstehung Christi. Sein /ihr Leben ist bestimmt von der Kraft des Geistes Gottes. Aufgrund ihres tiefen Glaubens von Gott angenommen zu sein, haben viele Christ\*innen ihren Frieden gefunden, Frieden in Gott und mit Gott. Dies gibt ihnen Zuversicht. Dies setzt Kräfte frei. Dies macht die Erfahrung des Leids ertragbar. Wenn du Frieden mit Gott gefunden hast, hast du nichts zu fürchten. Gott hat uns diesen Frieden geschenkt.

Paulus, der in seinem Leben oft in Bedrängnis geraten ist, sieht etwas Positives in Bedrängnis. Die Leidenszeiten haben ihn nicht unterkriegen lassen, sondern haben ihm geholfen, standhaft zu bleiben. Bedrängnis hilft einem, innere Kräfte zu stärken, Vertrauen und Zuversicht zu gewinnen und im Glauben zu wachsen und weiterzukommen. Bedrängnis bietet die Möglichkeit, die Kraft Gottes und die Kraft des Glaubens zu entdecken. Deshalb schreibt Paulus: Bedrängnis bringt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung. Unser Gott ist ein Gott des Lebens, der jedem Menschen das Leben in Fülle schenken will. Er gibt Mut zum Leben entgegen aller widriger Umstände. Von dieser Zusage sind viele Verfolgte und Bedrängte getragen.

Über die Berichte von bedrängten und verfolgten Christ\*innen werden wir daran erinnert, dass Nachfolge Christi nicht umsonst zu haben ist. Manchmal kostet der Glaube an Jesus Christus einen Preis, vielleicht die eigene berufliche Zukunft, auch das Leben. Gottes Geist aber gibt Christ\*innen Mut, nach ihren Überzeugungen zu leben, selbst im Angesicht von Verfolgung. Viele Christ\*innen in Indien interpretieren ihre Lage von den biblischen Erzählungen her. Sie versetzen sich in die Lage der ersten Christen, die verfolgt und angefeindet wurden.

In Indien gibt es keine systematische Verfolgung der Christen durch den Staat. Die Hindu-Nationalisten schikanieren und provozieren Christen. Christen sind eine kleine verwundbare Minderheit in Indien, die oft über ihre Lage besorgt sind und in einer Atmosphäre von Angst leben. Die Antikonversionsgesetze in einigen Bundesstaaten werden missbraucht, um die Christen zu schikanieren. Christen werden beschuldigt, Arme, Kastenlose und Adivasis mit Hilfsangeboten zur Konversion zu bewegen. Es gibt aber Kastenlose, die sich aus dem Protest gegen die Kastenpraxis heraus für eine andere Religion entscheiden. Sie wollen unmenschliche Lebensbedingungen ändern. Die Meldepflicht der Konversionen an staatlichen Behörden bringt erhebliche psychologische und wirtschaftliche Probleme für die Konvertiten mit sich und führt zu Diskriminierungen und Schikane durch Beamte und Hindufundamentalisten, vor allem in ländlichen Gegenden. Radikale Hindu-Nationalisten wollen, dass Indien ein Land der Hindus bleibt. Christen werden verdächtigt als ausländische Agenten. Christliche Einrichtungen werden besonders stark kontrolliert. Konten werden gesperrt, damit die Institutionen nicht ihre Arbeit machen können.

Verfolgungen und Blut der Märtyrer waren aber auch Nährboden für das Wachsen des Christentums. In der Schwäche wurden sie stark, ihre Niederlage wurde zum Sieg. Das Leiden unter Verfolgungen, das Leben und Tun der ersten Christen wirkten anziehend auf andere Menschen. Ihr besonders Verhalten, ihre Liebe zu den Mitmenschen, ihre Fürsorge für Arme, Bedürftige und Kranke und ihr solidarisches Verhalten haben die Menschen, denen sie begegnet sind, sehr beindruckt. Verfolgungen haben die Kirche nicht kaputtgemacht oder geschwächt. Geschwächt hat die Kirche die Indifferenz und Selbstzufriedenheit der Christen und Kirchen. Wir wollen und dürfen den Zustand von Verfolgungen nicht glorifizieren. Aber die Lage der verfolgten und bedrängten Christen muss uns nachdenklich machen über unsere Existenz als Christ\*innen in einem freiheitlichen und liberalen Staat. Dies kann zu einer Wertschätzung der Freiheit hierzulande führen, wo es keine Verfolgungen gibt. Aber wer für christliche Werte steht oder für die Sache der Kirche steht wird manchmal auch hierzulande ausgelacht oder gespottet. Hier können wir Mut schöpfen von der unglaublichen Glaubenshaltung und Glaubensausstrahlung der verfolgten und bedrängten Christen.

Gewissermaßen sind wir machtlos angesichts der Verfolgung unserer Geschwister im Glauben und angesichts der mangelnden Religionsfreiheit in vielen Teilen der Welt. Es ist wichtig die Länder mit Namen zu nennen, wo Menschen aufgrund ihrer Religion bedrängt oder verfolgt werden. Auch wenn man die politische Wirkung der Advocacy-Arbeit der Kirchen nicht überschätzen soll, müssen die Kirchen hierzulande das Anliegen der verfolgten Christen und verfolgten Menschen jeder Religion bei den politisch Verantwortlichen einbringen und sich dafür einsetzen, dass sie nicht nur aus wirtschaftlichem Interesse handeln sollen, sondern auch im Interesse der Menschenrechte, Menschenwürde und der Religionsfreiheit. Zeugen Christi zu sein bedeutet, für die Würde der Menschen, für deren Freiheit und Unversehrtheit einzutreten.

In den Konflikten und Katastrophen haben viele die wichtige Rolle des Gebets und der Fürbitte entdeckt. Es hilft Menschen, wenn sie wissen, dass ihre Geschwister im Glauben für sie beten. Diese Solidarität, die wir vor Gott im vollen Vertrauen auf seine Hilfe zum Ausdruck bringen, ist etwas, was wir ohne große Anstrengungen immer wieder machen können. Dazu helfe uns Gott.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.**

**Literaturliste- Reminiszere 2021**

<https://www.ekd.de/fuerbitte-bedraengte-und-verfolgte-christen-reminiszere-2021-61023.htm>

**Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland** (Hg.): „Bittet für alle Heiligen …“ Texte und Gebete für verfolgte und bedrängte Christen, 2019. Das Heft beinhaltet umfangreiche Literaturhinweise und zahlreiche Gebete.

**Tehmina Arora:** India’s Defiance of Religious Freedom: A Briefing on ‘AntiConversion’ Laws. IIRF Reports Vol. 1, pp. 1–16 = No. 2, February 2012

<https://www.boell.de/de/2016/10/21/begrenzte-meinungsfreiheit-ueberwachte-ngos-indiens-zivilgesellschaft-unter-druck>

**2. Bericht der Bundesregierung** zur weltweiten Lage der Religionsfreihit 2018-2019, S. 118-123

<https://www.bundestag.de/presse/hib/698354-698354>

**darum,** Heft. Nr. 6, Dez. 2009/Jan. 2010: Bedrängte Christen

<https://www.dbk.de/themen/solidaritaet-mit-verfolgten-und-bedraengten-christen/gebetstag>

**Ira Das:** Staat und Religion in Indien. Tübingen, 2004

**EKD (Hg.):** Fürbitte für bedrängte und verfolgte Christen. Sonntag Reminiszere, 28. Februar 2021. Im Fokus: Indien, 2020

**EKD (Hg.):** Fürbitte für bedrängte und verfolgte Christen. Sonntag Reminiszere 2011, Länderbeispiel Indien

**EKD Texte 78:** Bedrohung der Religionsfreiheit. Eine Arbeitshilfe, 2003

**EKD Referat Menschenrechte(Hg.):** Material zum Gebetstag Verfolgte Christen 2011: Orissa/Indien. Zusammengesellt von Ravinder Salooja

**Sumit Ganguly**: Illiberales Indien? In: Südasien (40. Jahrgang), Nr. 1/2020, S.51-58.;

**Augustine Kanjamala SVD:** Gewalt gegen Christen in Indien – eine Erwiderung. Demokratie, Säkularismus und Pluralismus in Indien. In: Otmar Oehring (Hg.): Menschenrechte 32, Missio, 2009

**Ökumenischer Bericht** zur Religionsfreiheit von Christen weltweit, 2017, Gemeinsame Texte Nr.25

**Missio (Hg.):** Länderberichte 36: Religionsfreiheit: Indien, 2.aktualisierte Auflage, 2017

**George Plasger und Heinz-Günther Stobbe (Hg.):** Gewalt gegen Christen. Leipzig 2014

**Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.):** Solidarität mit verfolgten und bedrängten Christen in unsere Zeit. Arbeitshilfen 241, Indien. Bonn, 2010

[https://www.ardmediathek.de/ard/video/weltspiegel/indien-stosstrupp-der-radikalen-hindus/das-erste/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlLmRlL3dlbHRzcGllZ2VsLzAxZTUwZjFjLTFjNzEtNGZhMC04ODEzLThlNjQ0Yzc2NzQ3Mw/](https://www.ardmediathek.de/ard/video/weltspiegel/indien-stosstrupp-der-radikalen-hindus/das-erste/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlLmRlL3dlbHRzcGllZ2VsLzAxZTUwZjFjLTFjNzEtNGZhMC04ODEzLThlNjQ0Yzc2NzQ3Mw/%20%20)

**Religionsfreiheit und indische Verfassung**(Pfarrer Dr. Johny Thonipara, Zentrum Oekumene der EKHN und EKKW)

Indien wird immer wieder als ein großartiges Beispiel religiöser Toleranz genannt, da religiöse und ethnische Minderheiten in Indien besonderen Schutz genießen. Die Politik der indischen Regierung gegenüber Minderheiten ist zum einen geprägt vom Prinzip der Säkularität und Neutralität sowie der Förderung von Minderheiten. Darüber hinaus gibt es eine Minderheitenkommission, welche die Interessen der Minderheiten gegenüber der Regierung vertritt.

Es gibt jedoch einige Praktiken, welche die formal gesicherte Religionsfreiheit einschränken. Der Umfang und die Grenzen der Religionsfreiheit in der indischen Verfassung werden in den folgenden drei Punkten verdeutlicht: (1) Religionsfreiheit in der indischen Verfassung,  
 (2) Antikonversionsgesetze und (3) Juristische Implikationen der Konversion.

**1) Religionsfreiheit in der indischen Verfassung**

Die Republik Indien sichert all ihren Bürgern die Freiheit des Denkens, der Rede, des Bekenntnisses, des Glaubens und der Religionsausübung zu.[[1]](#footnote-1) Art. 25 der indischen Verfassung garantiert die Religionsfreiheit: „Unter Berücksichtigung der öffentlichen Ordnung, Moral und Gesundheit und der anderen Bestimmungen dieses Teils sind alle Personen gleichermaßen berechtigt zur Gewissensfreiheit und auf das Recht, (eigene) Religion zu bekennen, zu praktizieren und zu propagieren.“ Dabei schließt die Verfassung jeden Führungsanspruch einer religiösen Gruppe für das gesamte Gemeinwesen aus.

Nach Art. 13/2 ist die Religionsfreiheit ein Grundrecht, das vor staatlichem Eingriff schützt und einklagbar vor Gericht ist. Der Staat darf kein Gesetz erlassen, das die Grundrechte außer Kraft setzt oder beschneidet. Art. 26 räumt jeder „religiösen Denomination“ das Recht ein, eigene Einrichtungen für religiöse und karitative Zwecke zu errichten und zu unterhalten, alle die eigene Religion betreffenden Angelegenheiten selbst zu regeln, Eigentum zu besitzen und zu erwerben sowie dieses in Übereinstimmung mit dem Gesetz selbst zu verwalten.

Die indische Verfassung ist stark vom westlichen Gedankengut und dem abendländischen Humanismus beeinflusst. Viele Inder kamen durch die britische Besatzung mit der westlichen Gesellschaft in Kontakt. Eine kleine Gruppe von im Westen gebildeten indischen Intellektuellen übersetzte diese Ideen der Freiheit in die Bestimmungen der indischen Verfassung, obwohl die große Mehrheit der Inder solche westlichen Werte und Begriffe noch nicht assimiliert hatte. Anders gesagt: viele Bestimmungen der Verfassung stehen nicht im Einklang mit dem traditionellen indischen Denken. So ist z. B. die westliche Auffassung von Gleichheit angesichts des Kastensystems nicht die gleiche wie im Hinduismus.[[2]](#footnote-2)

Das Recht auf freie Verkündigung und Verbreitung der Religion war eine der umstrittensten Themen der verfassungsgebenden Versammlung. So gab es bereits bei der Erstellung des Art. 25 große Widerstände in der verfassungsgebenden Versammlung. Insbesondere das Einfügen des Ausdrucks „propagate“ wurde kontrovers diskutiert. Schließlich wurde der Ausdruck „propagate“ als ein Kompromiss, der mit den Minderheiten geschlossen wurde, aufgenommen. Dies war insbesondere für die Christen wichtig, da die Christen die Verbreitung ihrer Religion als einen wesentlichen Teil ihrer Lehre ansehen.[[3]](#footnote-3) Es ist zu beachten, dass das Einfügen dieses Wortes auf einen „Kompromiss mit den Minderheiten“ reduziert wurde und nicht mit der Freiheit, die aus der Würde der menschlichen Person erwächst, begründet ist. Das heißt, die Mehrheit der Mitglieder der „Constituent Assembly“ war nicht von der Notwendigkeit des Einfügens dieses Wortes überzeugt, sondern ließe sich lediglich auf einen „Kompromiss mit den Minderheiten“ ein. Entsprechend gab es immer wieder neue Versuche, die in diesem Artikel definierten Rechte zu beschneiden.[[4]](#footnote-4)

Darüber hinaus fehlt eine Klarheit in der Formulierung und Auslegung des Art. 25. So kann z.B. die Formulierung „unter Berücksichtigung der öffentlichen Ordnung, Moral und Gesundheit“ so breit ausgelegt werden, dass ein christlicher Gottesdienst, Bau einer Kirche oder Moschee zur Störung der öffentlichen Ordnung beitragen können. Ferner sehen manche Hindus die von der indischen Verfassung garantierte Religionsfreiheit als zu weitgehend formuliert an und haben Wege gefunden, diese in der Verfassung verankerte Freiheit zu beschneiden. So ist vielfach der Versuch unternommen worden, Konversionen zu unterbinden und die verfassungsgemäße Religionsfreiheit zu begrenzen.

**2) Freedom of Religion Acts (“Antikonversionsgesetze“)[[5]](#footnote-5)**

**Zwei Vorbemerkungen:**

a) Bereits vor der Unabhängigkeit Indiens gab es eine Reihe von Gesetzen und Vorschriften zur Einschränkungen der Aktivitäten der christlichen Missionare. Einige Hindu-Fürsten und Hindus bemerkten mit Missfallen den beträchtlichen Einfluss der christlichen Missionare bei den Adivasis und Kastenlosen. Sie hatten Angst, ihre politischen und wirtschaftlichen Vorteile zu verlieren. So wurden z. B. Antikonversionsgesetze wie „Raigarh State Conversion Act of 1936“, „Surguja State Apostacy Act of 1945“ und „Udaipur State Conversion Act of 1946“ erlassen. Das gemeinsame Ziel dieser Gesetze war, die religiöse Identität der Hindus angesichts christlicher Missionare zu bewahren und die Ausbreitung des Christentums unter den Adivasis und Kastenlosen zu stoppen.[[6]](#footnote-6) Nach der Unabhängigkeit Indiens wurde eine Reihe von Antikonversionsgesetzesentwürfen in das Parlament eingebracht, von denen jedoch keines erlassen wurde.[[7]](#footnote-7)

b) Die „Antikonversionsgesetze“ sind keine Erfindung der regierenden Bharatiya Janata Party (BJP). Auch Bundesstaaten, die von anderen Parteien regiert wurden, haben Antikonversionsgesetze verabschiedet, z. B. in Odisha, Madhya Pradesh, Tamil Nadu und Himachal Pradesh.

Nach der Unabhängigkeit haben zehn Bundesstaaten Antibekehrungsgesetze unter unterschiedlichen Namen, meistens jedoch als Gesetze zum Schutze der Religionsfreiheit; verabschiedet: Orissa (Odisha), Madhya Pradesh, Arunachal Pradesh, Chattisgarh, Gujarat, Rajasthan, Tamil Nadu, Jharkhand, Uttarakhand, und Himachal Pradesh. Die Regierung von Tamil Nadu hat wegen möglicher Wählerstimmenverluste und wegen des Widerstands der Minderheiten das Gesetz 2004 zurückgenommen.

1977 bestätigte der Oberste Gerichtshof Indiens die Religionsfreiheitsgesetze der Bundesstaaten Orissa und Madhy Pradesh mit der Begründung, Artikel 25 der Verfassung gewähre nicht das fundamentale Recht, Personen zur eigenen Religion zu bekehren. Es gäbe das Recht zum Übermitteln oder zur Verbreitung der eigenen Religion durch Darstellung ihrer Lehre. Ferner bestätigte das Urteil die Kompetenz der Bundesstaaten, solche Gesetze zu erlassen, weil sie angehalten sind, Störungen der öffentlichen Ordnung zu vermeiden.[[8]](#footnote-8)

Im Allgemeinen ging es in den Gesetzen darum, den Wechsel von einer Religion zur anderen Religion zu erschweren. Nach den Gesetzen darf niemand eine Person von einem religiösen Glauben zu einem anderen durch Anwendung von Zwang, Anreiz (Verlockungen) oder irgendeinem betrügerischem Mittel bekehren. Die Gesetze sollen dem Schutze der öffentlichen Ordnung, Moral und Gesundheit dienen. Zusätzlich werden in Arunachal Pradesh die Konversionen von einheimischen Religionen einschließlich des Buddhismus und Vaishnavismus verboten. In den meisten Gesetzen ist eine Anmeldung einer Konversion vor oder nach der Übertrittszeremonie beim Distriktmagistrat vorgesehen. Verstöße gegen die Gesetze können mit Gefängnisstrafen von mehreren Jahren und Geldstrafen geahndet werden. In einigen Gesetzen werden größere Strafen vorgesehen, wenn die Bekehrten Minderjährige oder Frauen sind, der Scheduled Castes angehören oder Adivasis sind.

Die Gesetze beruhen auf falschen Annahmen bezüglich der Motivation bei Konversionen. Vor allem wird angenommen, dass Kastenlose und Adivasis wegen Hilfsangeboten der Missionare, ihre Religion wechseln. Es gibt Kastenlosen, die sich aus Protest gegen die Kastenpraxis für eine andere Religion entscheiden. In den Gesetzen spielen die Gewissensentscheidungen der einzelnen Personen keine Rolle und sie lassen eine freie Wahl der Religionszugehörigkeit nicht zu. Ein/e Christ\*in, der/die sich als Sozialarbeiter\*in für die Verbesserung der Situation der Armen engagiert, könnte des Versuchs der Konversion durch Anreiz oder Verlockungen angeklagt werden. Die caritative Arbeit der christlichen Kirchen, Entwicklungshilfe, Einrichtungen von Schulen, medizinische Hilfe könnten als Anreiz ausgelegt werden. Die Meldepflicht an staatlichen Behörden bringt erhebliche psychologische und wirtschaftliche Probleme für die Konvertiten mit sich und führt zu Diskriminierungen und Schikane durch Beamten und Hindufundamentalisten, vor allem in ländlichen Gegenden. Von diesen Gesetzen sind vor allem Christen betroffen. So drohen einem christlichen Pastor Strafen, wenn er jemanden tauft, der die behördliche Genehmigung nicht hat. So kommt es vor, dass Christen manchmal ungeprüft verhaftet werden. Die Meldepflicht ist nicht vorgesehen für Rückbekehrungen zum Hinduismus.

Es ist zu erwarten, dass die regierende Bahratiya Janata Party ein Antikonversionsgesetz für ganz Indien einführen wird.

**3) Juristische Implikationen der Konversion[[9]](#footnote-9)**

Konversion von einer Religion zu einer anderen Religion in Indien hat die Folge, dass sich der rechtliche Status der Konvertierten ändert. Dies bedeutet beispielsweise für einen Hindu-Konvertit zum Christentum einen Wechsel in seinem/ihrem Status in dem Zivilrecht (Personal Law). Er/sie wechselt von dem hinduistischen „personal Law“ in das „Christian personal Law.“ Dieser Wechsel hat weitreichende Konsequenzen, die nachteilig für die Konvertiten wirken. Die verschiedenen Bestimmungen im Hindugesetz regeln das künftige Verhalten bezüglich Nachfolge, Heirat, Unterhalt, Vormundschaft und Adoption neu. Die Kinder oder Nachkommen eines Konvertiten können keinen Besitz ihrer Hinduverwandten erben. Die Konversion ist ein gesetzlich anerkannter Scheidungsgrund, auch ohne Unterhaltserstattung. Im Falle einer Adoption hat ein Konvertit kein Mitspracherecht. Durch die Konversion verliert der Konvertit die Vormundschaft seines eigenen Kindes.[[10]](#footnote-10)

Mit Artikel 15, 3 der indischen Verfassung fördert die indische Regierung benachteiligte Bevölkerungsgruppen wie die „Scheduled Castes“ (Dalits, vormals „Unberührbare“). Eine bestimmte Anzahl von Arbeitsplätzen in staatlichen Einrichtungen und Ausbildungsplätzen werden für die Dalits reserviert. Ferner erhalten die Dalits finanzielle Unterstützung für Ihre Entwicklung und Stipendien für ein Studium. Wird eine/r von den Dalits Christ kann er/sie diese Förderungen und Unterstützung nicht in Anspruch nehmen. Ein Konvertit aus den sogenannten „Scheduled Castes“ (Dalits), wird nicht mehr als ein Angehöriger der „Scheduled Caste“ angesehen. Denn das Christentum kennt keine „Unberührbarkeit“ und lehnt jede Art gesellschaftlicher Stratifikationen ab. Wie aber der „Report of the Backward Classes Commission, 1980“ feststellt, leiden die „Scheduled Castes-Christen“ wie andere Angehörige der „Scheduled Castes“ weiterhin unter Diskriminierung.[[11]](#footnote-11). Somit werden Dalit-Christen zweifach diskriminiert.

**Weitere Literatur:**

Das, Ira: Staat und Religion in Indien. Tübingen, 2004

Tehmina Arora India’s Defiance of Religious Freedom: A Briefing on ‘AntiConversion’ Laws. IIRF Reports Vol. 1, pp. 1–16 = No. 2, February 2012

**Indien zwischen Säkularismus und Hindunationalismus**(Pfarrer Dr. Johny Thonipara, Zentrum Oekumene der EKHN und EKKW)

Aufmerksame Beobachter der politischen Lage in Indien sehen erhebliche Veränderungen in dem säkular- demokratischen Staatswesen Indiens nach dem zweiten Wahlsieg der Bharatiya Janata Party/BJP 2019. Manche sehen darin sowohl das Ende einer kulturellen und intellektuellen Ära als auch den Beginn des Endes des säkularen, demokratischen Staatswesens. Die Regierungspartei will ihr Wahlversprechen halten und schafft Fakten mit fragwürdigen Methoden.[[12]](#footnote-12) Anbei eine kurze Darstellung der Entwicklungen:

**Streichung des Sonderstatus des Staates Jammu und Kaschmir[[13]](#footnote-13)** Am 5. August 2019 wurde durch ein Dekret des Präsidenten Artikel 370 der indischen Verfassung, der Jammu und Kaschmir (J & K) mit einem besonderen Status ausstattete, gestrichen. Artikel 370 verlieh dem Staat Jammu und Kaschmir Autonomie über die interne Staatsverwaltung, eine eigene Flagge und eine eigene Verfassung. Das Dekret des Präsidenten wurde anschließend durch beide Häuser des Parlaments bestätigt. Der Bundesstaat Jammu und Kaschmir wurde in zwei separate Unionsterritorien umgewandelt. Zusätzlich wurde Artikel 35a gestrichen, der besondere Privilegien für die Bevölkerung von J & K garantierte. Nun können außerhalb Kaschmirs wohnhafte Inder auch anderer Religionszugehörigkeit in der Region Land kaufen und sich dort niederlassen. Dies kann zu einem demografischen Wandel in der Region führen und damit auch Indiens Anspruch auf die Region untermauern. Am 31. Oktober 2019 trat das Gesetz in Kraft.

Unter dem Deckmantel der Terrorismusabwehr hat die indische Regierung alle Vorbereitungen heimlich getroffen. Führende Politiker\*innen wurden verhaftet, Telefonnetze und Internetzugänge wurden gesperrt. Zum Alltag in Kaschmir gehören Ausgangssperren. Die Lage ist auch nach Monaten immer noch angespannt.

Die Maßnahmen der indischen Regierung haben weitreichende Konsequenzen und sind keineswegs förderlich für den Frieden in der Region. Weitere Konflikte mit Pakistan sind zu erwarten, da Pakistan ebenso Anspruch auf Kaschmir erhebt. Dieser Schritt der indischen Regierung kann nur zu weiteren Konflikten und Unruhen in Kaschmir führen. Damit hat sich die Kaschmir-Krise weiter verschärft. Das Bild Indiens als „Besatzungsmacht“ wird verstärkt. Diese Entscheidung, die ohne Beteiligung der Menschen in Kaschmir getroffen wurde, wird die Bevölkerung weiter entfremden. Darüber hinaus werden sich die Gewalttaten und Menschenrechtsverletzungen in Kaschmir vermehren.

Mit dieser Entscheidung geht die Regierung mit hartem Kurs in die direkte Konfrontation mit den Kashmiris, anstatt in Gesprächen, vor allem mit den gemäßigten Kräften, die Probleme zu lösen. Ob es in dieser Weise der Regierung gelingt, Frieden in Kaschmir zu fördern, ist zu bezweifeln. Um die Ziele der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in der Region zu verwirklichen, braucht man einen vorsichtigen Ansatz. Zunächst muss das Vertrauen der Kaschmiris zurückgewonnen werden. Fragwürdig ist die Verhaftung der politischen Führer in Kaschmir im Vorfeld der Regierungsmaßnahme. Die Regierung betrachtet die Verfassungsänderungen als einen wichtigen Schritt der Integration des Gebietes in die Republik Indien und als Wahlversprechen, das nun umgesetzt wurde.

Die Ursachen des Kaschmirkonfliktes gehen zurück auf die Zeit der Teilung Indiens 1947. Der damalige Maharaja Hari Singh von Jammu und Kaschmir, ein Hindu, entschied, sich mit seinem Land dem mehrheitlich hinduistischen Indien anzuschließen, obwohl Kaschmir mehrheitlich muslimisch war. Pakistan versuchte daraufhin, Kaschmir durch einen militärischen Angriff für sich zu gewinnen. Seitdem sind Teile Kaschmirs durch Pakistan besetzt. Es finden immer wieder Kriege zwischen Indien und Pakistan statt. 1949 wurde unter Vermittlung der Vereinten Nationen ein Waffenstillstand vereinbart. Es sollte ein Referendum durchgeführt werden, in dem die Bevölkerung in Kaschmir über ihre Zugehörigkeit abstimmen sollte. Dieses Referendum hat bis heute nicht stattgefunden. In mehreren Abkommen mit politischen Führern in Kaschmir hat die indische Regierung einen Sonderstatus für Jammu und Kaschmir vereinbart, den nun die jetzige Regierung abgeschafft hat.[[14]](#footnote-14)

**Ayodhya Urteil**

Im Dezember 1992 stürmten Zehntausende eifernde Hindus die Babri-Moschee in Ayodhya. Sie zertrümmerten in wenigen Stunden das gesamte historische Bauwerk. Die Attacke löste blutige Unruhen zwischen den Religionsgruppen in mehreren Teilen Indiens aus. Über 2000 Menschen starben in den Unruhen. Seitdem gab es verschiedene Versuche, das Problem zu lösen. Der Oberste Gerichtshof Indiens hat am 9. November 2019 das Urteil gesprochen.

Die Richter sprachen das umstrittene Areal demnach komplett den Hindus zu, die den Ort als Geburtsstätte ihrer Gottheit Ram verehren. Den Muslimen wird nun ein anderes Stück Land zugeteilt, wo sie für sich eine neue religiöse Stätte errichten können.

Bei der Lösung des erbitterten Religionsstreits stützten sich die Richter auf archäologische Funde und historische Berichte aus Ayodhya. Die Babri-Moschee sei auf einem alten Fundament errichtet worden, das nicht islamisch sei, befanden die Richter. Vor fast 500 Jahren, im Jahr 1528, soll Mir Baqi, der General des Mughal-Kaisers Babur, den dortigen Ram-Tempel zerstört haben, um die Moschee zu bauen. Lange Zeit beteten Muslime in der Moschee, während Hindus außerhalb der Moschee weiter Ram verehrten.

Viele Muslime in Indien akzeptierten das Urteil, obwohl sie damit nicht zufrieden sind. Einige muslimische Organisationen haben es bedauert und kritisiert. Manche Beobachter vermuten, dass die Richter unter dem öffentlichen Druck entschieden haben, vor allem weil der Tempelbau in Ayodhya seit langem ein Wahlversprechen der hindu-nationalistischen Regierungspartei war, auch wenn Premierminister Narendra Modi sagt, diese Entscheidung stelle für Niemanden eine Niederlage oder einen Sieg dar. Der Oberste Richter Ranjan Gogoi, der das Urteil sprach, wurde von Präsident Ram Nath Kovind am 16. März 2020 zum Mitglied des Rajya Sabha (Oberhaus des indischen Parlaments) ernannt. Über die politische Korrektheit wird nun diskutiert.[[15]](#footnote-15)

Das Urteil hat die Mehrheit der Hindus zufrieden gestellt. Ob dies zum inneren Frieden in Indien führt ist zweifelhaft. Der umstrittene Ort in Ayodhya sollte und hätte ein gemeinsamer Ort der Erinnerung, Mahnung und Lernort der Versöhnung werden können. Dies aber liegt nicht in der Agenda der gegenwärtigen Tagespolitik Indiens.

**Citizenship[Amendment] Act –CAA[[16]](#footnote-16)**Der Präsident Indiens, Ram Nath Kovind, hat das neue Gesetz zur Staatsbürgerschaft „Citizenship [Amendment] Act –CAA“ am 12. Dezember 2019 unterschrieben und damit trat das Gesetz in Kraft. Das Gesetz soll nicht-muslimischen Migrant\*innen aus Afghanistan, Bangladesch und Pakistan helfen, die indische Staatsbürgerschaft zu erlangen. Viele sehen darin eine Diskriminierung der Muslime aufgrund der Religion. Das Gesetz kann zudem bedeuten, dass viele Millionen muslimische Einwanderer aus den genannten Staaten staatenlos und abgeschoben werden können. Das Gesetz verstößt gegen die säkulare indische Verfassung und gegen internationales Menschenrecht. Es untergräbt das Prinzip der Gleichheit der Menschen vor dem Gesetz. Viele sehen darin eine Verletzung der Seele Indiens, denn Säkularismus ist eine wesentliche Säule der indischen Verfassung.[[17]](#footnote-17) Hindunationalisten sehen aber in dem Gesetz eine Korrektur des Fehlers bei der Teilung Indiens in das mehrheitlich hinduistische Indien und das muslimische Pakistan (mit Bangladesch). Die Muslime hatten sich damals für Pakistan entschieden. Die genannten drei Länder seien mehrheitlich muslimisch, und daher sollten dort Muslime frei von Verfolgung sein.

Aktuell unmittelbar betroffen sind ca. 1,9 Millionen Menschen im Bundesstaat Assam. Sie werden staatenlos und werden nach den Plänen der Regierung in Haftanstalten untergebracht. Berichten zu Folge sind bereits Menschen in solchen Haftanstalten unter unmenschlichen Bedingungen untergebracht. Premierminister Modi hat die Existenz solcher „detention centres“ verneint.[[18]](#footnote-18) In Wirklichkeit gibt es Zentren, die bereits von der damaligen Kongressregierung errichtet wurden.[[19]](#footnote-19) Im Internet kann man Bilder von diesen Zentren sehen.[[20]](#footnote-20)

Das neue Gesetz und das Regierungsvorhaben der Registrierung aller Staatsangehörigen (National Register for Citizenship/NRC) werden viele Millionen Menschen in Indien staatenlos machen. Es ist ihnen nicht möglich, ihre indische Abstammung nachzuweisen. Es gab früher keine durchgehende und verbindliche Registrierung der Geburten und daher werden viele Menschen nicht in der Lage sein, die notwendigen Papiere einzureichen. Die National Register for Citizenship in Assam wurde wegen der Corona-Krise verschoben. Nach Regierungsinformationen gibt es derzeit keine Pläne einer landesweiten Registrierung aller Staatsangehörigen.[[21]](#footnote-21)

Seit der Verabschiedung des Gesetzes gab es Massenproteste in ganz Indien. Unter den Protestierenden waren nicht nur Muslime, sondern auch Menschen verschiedener Religionen, Ideologien und Studierende. Die Regierung versucht mit Gegenmaßnahmen wie Versammlungsverboten und Internet-Blockaden zu reagieren. Zwei Fernsehsender (Asianet and Media One) wurden wegen der Berichterstattung über die Gewalt in Delhi für 48 Stunden gesperrt.[[22]](#footnote-22) Die Proteste in Delhi führten zu gewalttätigen Auseinandersetzungen mit mehreren Toten und mehreren hundert Verletzten. Gruppen von mit Stöcken bewaffneten junger Männer haben Autos, Geschäfte, Häuser und Moscheen angezündet. Augenzeugen berichten, dass die Polizei untätig geblieben sei und sogar mitgemacht habe. Ein Hindu setzte eine Flagge der Hindus auf das Minarett einer Moschee.[[23]](#footnote-23) Die Proteste in Delhi erhielten eine neue Qualität. Das Problem wurde zu einem Konflikt zwischen zwei Religionsgemeinschaften, zu einem Straßenkampf zwischen Anhängern zweier Religionen. Dies ist eine gefährliche Entwicklung im indischen Kontext. Die Hassreden einiger Politiker schaffen eine Atmosphäre der Angst und des Hasses und machen die Lage noch schlimmer. Führende Politiker der regierenden Bharatiya Janata Party (BJP) riefen zur Jagd auf Muslime auf: „shoot the traitors“ (erschießt die Verräter). „Die Gegner des CAA werden in einer Stunde ausgelöscht“, so drohte der BJP Politiker Leela Ram Gurjar.[[24]](#footnote-24) In vielen Teilen Indiens müssen die Protestierenden mit Schikanen und Haftstrafen rechnen. Es wird von Fällen übermäßiger Gewaltanwendung durch die Polizei berichtet. Friedlich Protestierende werden als Verräter bezeichnet und oft erhalten sie keinen Schutz vor Gewalt. Die Proteste gegen die Politik der Regierung werden als anti-national angesehen.

**Sprachenstreit[[25]](#footnote-25)**Die hindunationalistische Regierung unter Premierminister Narendra Modi hat in den vergangenen Jahren massive Anstrengungen unternommen, Hindi als Nationalsprache zu fördern und den Gebrauch von Englisch zurückzudrängen. So wurden etwa indische Diplomaten angewiesen, auf internationalem Parkett mehr Hindi statt Englisch zu sprechen. Das Regierungsvorhaben, die Einführung von Hindi als dritte Pflichtsprache in den Schulen, musste nach massiven Protesten 2019 zurückgezogen werden.

**Neue Anti – Konversionsgesetze gegen „ Love Jihad“**In den vergangenen Monaten haben einige Bundesstaaten (Uttar Pradesh, Himachal Pradesh und Madhya Pradesh) neue Anti-Konversionsgesetze erlassen, die eine Ehe auch für nichtig erklären, wenn sie ausschließlich zum Zweck der Bekehrung geschlossen wurde. Die Gesetze zielen zunächst auf Muslime, die Hindu-Frauen heiraten, um sie zur Konversion zu bewegen. Mit dem Gesetz soll der sogenannte "Love Jihad" unter Strafe gestellt werden. Hindu Nationalisten werfen Muslimen vor, dass sie eine Art „Love Jihad“ verfolgen, um Hindu-Frauen zu heiraten, damit diese zum Islam übertreten und möglichst viele muslimische Kinder gebären, um so die Zahl der Muslime in Indien zu erhöhen. "Die kulturelle Aggression der Muslime durch den 'Love Jihad' ist die größte Gefahr für die indische Gesellschaft", sagt Surendra Kumar Jain, der Generalsekretär des VHP.[[26]](#footnote-26) Mehrere muslimische Männer wurden in den letzten Wochen verhaftet.[[27]](#footnote-27) Die Verfassungsmäßigkeit der Gesetze ist fraglich. So hat der Oberste Gerichthof in einem Urteil von 2018 im Fall „Hadiya“ das fundamentale Recht auf freie Wahl des Ehepartners oder Ehepartnerin unterstrichen.[[28]](#footnote-28) Die Gesetze können auch im Falle von Konversionen zum Christentum angewendet werden. Interessanterweise warnt die syro-malabarische Kirche im indischen Bundesstaat Kerala vor erzwungenen Konversionen christlicher Mädchen zum Islam. Nach Polizeiangaben sollen die Hälfte der indisch-stämmigen Islamisten, die sich der Terrorgruppe „Islamischer Staat“ angeschlossen haben, christliche Konvertiten sein.[[29]](#footnote-29)

**Indischer Säkularismus in Gefahr[[30]](#footnote-30)**Bei der Gründung der Republik Indien haben die Mütter und Väter der indischen Verfassung sich für einen säkularen Staat Indien entschieden. Indischer Säkularismus war geprägt von einer respektvollen Haltung gegenüber sämtlichen Religionen. Indien erlebt zurzeit aber einen Kampf gegen seinen säkularen, offenen und toleranten Geist und sein Erbe. Moderate, säkulare, liberale Intellektuelle und Regimekritiker werden als «Gegner der Nation» angeprangert. Hinduistische Lebensformen und Praktiken werden zur Norm erhoben. Religiöse Empfindlichkeiten haben Vorrang vor geltendem Recht und der Wissenschaft. So wird Kuh-Urin als Heilmittel gegen Krebs und das Coronavirus propagiert. Die selbst ernannten Kuhschützer schüchtern Menschen ein, die Kühe transportieren und verüben Lynchjustiz an Menschen, die angeblich Rindfleisch verwendet haben. Die meisten Opfer sind Muslime und Dalits.

Die Geschichte wird neu interpretiert. Die Nationalisten würden die islamischen Herrscher Indiens am liebsten ganz aus der indischen Geschichte tilgen. Ihre Errungenschaften spielen keine Rolle. Hardliner unter den Hindunationalisten wollen sogar das weltberühmte Taj Mahal abreißen, um Jahrhunderte muslimischer Herrschaft im kollektiven Gedächtnis auszulöschen.[[31]](#footnote-31) Die Nationalisten fördern eine neue Hypothese über den Ursprung der indischen Zivilisation. Nach ihrer Meinung gab es keine Einwanderung des nomadischen Volkes aus Zentralasien, sondern das Volk war von Anfang an auf dem Gebiet des heutigen Indien ansässig. Schulbücher werden der Ideologie der Hindunationalisten angepasst. So wurde in einem Schulbuch in Odhisa die Ermordung Mahatma Gandhis als ein Unfall bezeichnet.[[32]](#footnote-32)Der Mörder wird als Held gefeiert.

**Shrinking Spaces[[33]](#footnote-33)**   
Mehrere Tausende NGOs haben ihre Lizenz für FCRA (Foreign Contributions Regulations Act) verloren. Der FCRA wurde eingeführt, um Transparenz über Geldflüsse aus dem Ausland nach Indien herzustellen. Dies ist eine gute Einrichtung gegen Missbrauch von ausländischen Geldern. Aber viele NGOs, die gegen manche Regierungsprojekte (Dämme, Bergwerke, Kraftwerke, Stadterweiterungen etc.) protestiert haben, stehen unter besonderer Beobachtung der Regierung. Ihnen wird vorgeworfen, die Entwicklung Indiens behindern zu wollen. Die FCRA-Registrierung ist ein Instrument, mit dem die Regierung die Aktivitäten der NGOs überwachen kann. Die Regierung will politische Kritik einschränken und den angeblichen Anti-Wachstums-Kurs von aus dem Ausland geförderten NGOs stoppen. Betroffen sind auch ausländische kirchliche Hilfswerke, Menschenrechtsorganisationen oder internationale Advocacy – und Kampagnen-Organisationen, die für Klimaschutz und Demokratieförderung eintreten. Zivilgesellschaftliches Engagement ist weiterhin erwünscht. Aber diese sollen die von der Regierung gewünschte Entwicklung Indiens nicht stoppen.

Zunehmend hört man von Einschränkungen von Bürgerrechten, Menschenrechten, der Meinungs- und Religionsfreiheit. Es gibt Tendenzen, Aktivisten, Anwälte, Andersdenkende und Journalisten zu kriminalisieren. Der Aktionsraum für zivilgesellschaftliche Organisationen wird eingeschränkt. Die Zivilgesellschaft steht unter Druck. Kein Wunder, dass Indien im globalen Ranking des Democracy Index 2019 um 10 Plätze auf den 51. Platz abrutschte und als flawed democracy“ (fehlerhafte Demokratie) bezeichnet wurde. Eine "Erosion der bürgerlichen Freiheiten" im Land, wird als Hauptursache für den Abwärtstrend genannt.[[34]](#footnote-34) Darüber hinaus wird der Demokratie Schaden zugefügt, indem Parteien gewählte Mitglieder abwerben mit dem Versprechen auf Gelder und Positionen, wie z.B. in den Bundesstaaten Karnataka und Madhya Pradesh.

Die beschriebene Situation gibt für Menschen in Deutschland und Europa Anlass, die Entwicklungen in Indien aufmerksam zu verfolgen und sie auch bei entsprechenden Stellen im Sinne von Advocacy einzubringen.

**Abschließende Bemerkungen**

Minderheiten in Indien leben in einer Atmosphäre der Angst. Der Staat und die Ordnungshüter sind nicht in der Lage, das Leben der verletzlichen Minderheiten zu schützen. Alarmierend ist die Entwicklung, dass die Mehrheit der Mittelschicht mit der Politik der jetzigen Regierung einverstanden ist. Dies ist ein Ergebnis der jahrzehntelangen harten Arbeit des Rashtriya Swayamsevak Sangh (RSS) an der Basis, vor allem unter der Jugend. Die Regierungsverantwortlichen der jetzigen Regierung waren oder sind Mitglieder dieser sogenannten Nationalen Freiwilligenorganisation mit mehreren Millionen Mitgliedern. Die RSS will einen hinduistischen Staat in Indien aufbauen. Es ist zu befürchten, dass die gut trainierten und bewaffneten Mitglieder des RSS bereit wären dafür zu kämpfen. Die Ereignisse in Delhi in Januar 2020 könnten als eine Warnung in diese Richtung gesehen werden.

Das Land hat bis jetzt ein ziemlich unabhängiges Justizsystem, das aber leider zunehmend unter öffentlichem Druck und politischer Einflussnahme erste Risse zeigt. Die freie Presse, die man nicht unterschätzen darf, kommt auch mehr und mehr unter Druck. Ein sehr positives Zeichen ist, dass es in Indien viele Menschen gibt, die sich für die säkularen und demokratischen Traditionen Indiens weiterhin einsetzen und sie verteidigen.

**Situation der christlichen Minderheit in Indien**

(Pfarrer Dr. Johny Thonipara, Zentrum Oekumene der EKHN und EKKW)

Im Allgemeinen beobachtet man eine Atmosphäre der Angst unter den Minderheiten in Indien. Anders als die muslimische Minderheit mit 14% der Bevölkerung ist die christliche Minderheit eine verwundbare kleine Größe (2,3%). Es wird von gewaltsamen Attacken gegen Christ\*innen in Indien berichtet. Kirchen werden zerstört, Bibeln werden verbrannt, Menschen werden lebendig verbrannt. Die Attacken sind im Voraus geplant und sind oft politisch gedeckt. Alarmierend ist diese Entwicklung, weil viele solche Gewalttaten dulden und nicht eindeutig verurteilen.

Die Hindunationalisten schikanieren und provozieren Christen so weit, dass diese nicht ohne Angst leben können. Die christlichen Kirchen und Institutionen werden besonders stark kontrolliert. Oft werden ihre Konten gesperrt. Es gibt Probleme bei Baugenehmigungen und bei der Jobsuche. Christ\*innen werden als ausländische Agenten verdächtig. Hindunationalisten werfen immer wieder den Christen vor, arme Hindus massenhaft mit betrügerischen Mitteln zum Christentum zu konvertieren und durch ihre Gottesdienste und Taufen die Religionsfreiheit und Gesetze des Landes zu verletzen.

Die Bürgerwehren und Wächtergruppen der Hindunationalisten fühlen sich gestärkt durch die Machtübernahme durch die BJP. Bei Gewalt gegen Minderheiten greifen oft staatliche Stellen nicht rechtzeitig ein. Durch die Untätigkeit der Regierung und der Polizei fühlen sich die Eiferer ermutigt, ihre Taten fortzusetzen. Provozierend hielten einige Hindus eine Hindu-Zeremonie vor einer katholischen Kirche in Goa ab.[[35]](#footnote-35) Christen wurde mit dem Tod gedroht, wenn sie ihren Glauben nicht verlassen.[[36]](#footnote-36) Insgesamt gab es 2019 in Indien 366 registrierte Vorfälle von Gewalt und Hassverbrechen gegen Christen.[[37]](#footnote-37)

Es gibt manchmal Gottesdienst-Verbote für Christen.[[38]](#footnote-38) Christen können manche religiöse Veranstaltung nicht mehr durchführen. So z. B. musste eine Missionsveranstaltung unter den Ureinwohnern in einer Gemeinde der Diözese East Kerala der CSI wegen Drohungen von Hindugruppen abgesagt werden. Die Polizei ist hilflos, da sie sich um die öffentliche Ordnung Sorgen macht. Die Hindugruppen drohen mit großen Konflikten, falls die eine oder andere christliche Veranstaltung stattfindet. Um Konflikte zu vermeiden empfiehlt die Polizei, die betroffenen Veranstaltungen abzusagen oder verweigert die Erlaubnis zur Durchführung. Dies wird begründet mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit der Bewahrung der öffentlichen Ordnung.

Eine bestimmte Anzahl von Arbeitsplätzen in staatlichen Einrichtungen und Ausbildungsplätzen werden für die Dalits reserviert. Ferner erhalten die Dalits finanzielle Unterstützungen für Ihre Entwicklung und Stipendien für ein Studium. Wird eine/r von den Dalits Christ kann er/sie diese Förderungen und Unterstützung nicht mehr in Anspruch nehmen. Christen können nicht mehr mit der Unterstützung in ihrer Bildungsarbeit rechnen. Leidtragende werden die Menschen in den Dörfern sein, in denen christliche Kirchen aktiv sind.

Der Druck auf die Minderheiten, vor allem auf Muslime und Christen, wächst. Konkret haben die Hindunationalisten einen Prozess in Gang gesetzt, der das Christentum und den Islam aus Indien vertreiben soll.[[39]](#footnote-39) Eine Kampagne der Hindunationalisten ist „Ghar Wapsi“ (wörtlich „Heimkehr“ oder „zurück nach Hause“. Dies steht für die Rückbekehrungsbemühungen des Sangh Parivars. Christen und Muslime sollen zum Hinduismus bekehrt werden. Fanatische Hindus glauben, dass alle Inder Hindus sind oder Hindus waren, einschließlich der Ureinwohner und Dalits, die sogenannten Kastenlosen.[[40]](#footnote-40) Seit der Ankunft des Islam und westlicher Kolonialherren haben sich viele Hindus, vor allem Ureinwohner und Dalits zum Islam und zum Christentum bekehrt. Nun versucht Sangh Parivar diese Menschen wieder zum Hinduismus zurückzubringen, teilweise mit vielen Versprechungen für ein besseres Leben als Hindu. Das Programm wird vor allem von VHP und Bajrang Dal durchgeführt. So wurden z.B. im Dezember rund 250 Muslime in Agra zum hinduistischen Glauben „zurückgeholt“. Ob tatsächlich alle ihren Glauben so freiwillig gewechselt haben, ist fraglich. Scheinbar wussten viele Teilnehmer der Zeremonie nichts von diesem Glaubenswechsel. Ihnen wurden finanzielle und materielle Hilfen wie ration cards und Häuser versprochen[[41]](#footnote-41). Ende November 2020 wurden 23 Christen in Karnataka zum Hinduismus rekonvertiert.[[42]](#footnote-42)

VHPs „Ghar Wapsi“-Projekt wird fortgesetzt bis die Regierung für Gesamtindien ein Gesetz verabschiedet hat, das Konversionen verbietet, so der damalige BJP Parlamentarier und jetzige Ministerpräsident von Uttar Pradesh Yogi Adityanath.[[43]](#footnote-43) Aber die Rückbekehrungsaktivitäten würden dann nicht unter das Gesetz fallen, denn es handelt sich um eine „Heimkehr“ zu der ursprünglichen Religion.[[44]](#footnote-44)

Die «Kommission der Vereinigten Staaten für internationale Religionsfreiheit» (U.S. Commission on International Religious Freedom USCIRF) stellte 2020 eine drastische Verschlechterung der Situation der Religionsfreiheit in Indien fest. Es wird von Aufstachelung zur Gewalt, strafloser Gewalt und Hassreden gegen Minderheiten berichtet.[[45]](#footnote-45) Die Abgeordneten des deutschen Bundestages sind beunruhigt über das Erstarken des Hindunationalismus in Indien und die wachsende Diskriminierung von religiösen Minderheiten. Nach Auffassung des Beauftragten der Bundesregierung für weltweite Religionsfreiheit, Markus Grübel, ist die Religionsfreiheit in Indien seit dem Amtsantritt des Ministerpräsidenten Narendra Modi 2014 insgesamt „schwieriger“ geworden.[[46]](#footnote-46)

1. Präambel der indischen Verfassung. Wenn auf die Verfassung Indiens Bezug genommen wird liegt „The Constitution of India. With Selective Comments by P:M. Bakshi, Universal law Publishing Co. Pvt. Ltd., Fifth Edition, Delhi, 2002 zugrunde. Deutsche Übersetzungen von Verfassungstexten stammen vom Verfasser. [↑](#footnote-ref-1)
2. Vgl. Saldanha, Julian.: Hindu sensibilities towards conversion. In: Indian Missiological Review 2(1980), S. 22. Vgl. auch Dumont, Louis M.: Gesellschaft in Indien. Soziologie des Kastenwesens, Wien, 1976, S. 17-38 [↑](#footnote-ref-2)
3. .Vgl. Constituent Assembly Debates. Vol. 3 und Vol. 7, New Delhi 1947 und 1949 und Rao, Shiva B.: The Framing of India´s Constitution. Select Documents. Vol.II und Vol. V, Bombay, 1967 und 1968 [↑](#footnote-ref-3)
4. Vgl. Saldanha, Julian: Conversion and Indian Civil Law, Bangalore, 1981, S. 153. [↑](#footnote-ref-4)
5. Vgl. Saldanha, Julian: Conversion and Indian Civil Law, Bangalore, 1981 und Banerjee, Brojendra Nath: Religious conversion in India, New Delhi, 1982 und <https://www.loc.gov/law/help/anti-conversion-laws/india.php> [↑](#footnote-ref-5)
6. Vgl. Banerjee, Brojendra Nath: Religious conversion in India, New Delhi, 1982, S.193ff. [↑](#footnote-ref-6)
7. .Vgl. Saldanha, Julian: Conversion and Indian Civil Law, Bangalore, 1981, S. 145 [↑](#footnote-ref-7)
8. Text des Urteils in: NCCR, XCVII (1977), S. 213-220. Vgl. auch Devadason, E.D.: The Supreme Court Judgement on the Orissa Freedom of Religion Act 1967. In: NCCR, XCVII (1977), S. 429-440 und Saldanha, Julian: Conversion and Indian Civil Law, Bangalore, 1981, S. 166-168 [↑](#footnote-ref-8)
9. Vgl. Rao, Subba G.C.V. Family Law in India. 6th Edition, Hyderabad, 1990 und Saldanha, Julian: Conversion and Indian Civil Law, Bangalore, 1981 [↑](#footnote-ref-9)
10. Hindu Succession Act 30 of 1956, Section 26; Hindu Marriage Act 25 of 1955, Section 13; The Hindu Adoptions and maintenance Act 78 of 1956, Sections 7-10 [↑](#footnote-ref-10)
11. Report of the Backward Classes Commission, 1980, First part, S. 55f [↑](#footnote-ref-11)
12. Vgl. <https://www.nzz.ch/feuilleton/die-demokratie-war-indiens-staerke-modi-nutzt-ihre-schwaeche-aus-ld.1492880> [↑](#footnote-ref-12)
13. Vgl. [https://web.archive.org/web/20190806192403/http://egazette.nic.in/WriteReadData/2019/210243.pdf](https://web.archive.org/web/20190806192403/http:/egazette.nic.in/WriteReadData/2019/210243.pdf) und <https://www.tagesschau.de/ausland/kaschmir-spannungen-105.html> [↑](#footnote-ref-13)
14. Die Region Jammu und Kaschmir gehört der EKHN-Partnerdiözese Amritsar (Church of North India) an. Die EKHN hat rege Kontakte mit den Gemeinden und Institutionen der Diözese in dieser Region. Die christlichen Schulen werden mehrheitlich von muslimischen Schüler\*innen besucht. Die kleine Minderheit der Christ\*innen in der Region spielt eine friedenstiftende Rolle. [↑](#footnote-ref-14)
15. Vgl. <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2019-11/indien-ayodhya-indisches-gericht-urteil> und <https://www.thehindu.com/news/national/former-cji-ranjan-gogoi-takes-oath-as-rajya-sabha-member/article31106321.ece> [↑](#footnote-ref-15)
16. <http://egazette.nic.in/WriteReadData/2019/214646.pdf> [↑](#footnote-ref-16)
17. Vgl. <https://www.nzz.ch/feuilleton/proteste-in-indien-ein-kampf-um-die-seele-des-landes-ld.1531528> und <https://www.fr.de/politik/indiens-verwundete-seele-13335876.html> [↑](#footnote-ref-17)
18. Vgl. <https://lawstreet.co/executive/pm-modi-denies-the-existence-of-detention-centers/> [↑](#footnote-ref-18)
19. <https://www.ndtv.com/india-news/tarun-gogoi-questions-pm-modis-denial-gave-rs-46-crore-for-detention-camp-2155265>; <https://www.thehindu.com/opinion/op-ed/mixed-signals-on-nrc/article30374536.ece>. [↑](#footnote-ref-19)
20. <https://www.youtube.com/watch?v=yH3Z7uUn_DY>. [↑](#footnote-ref-20)
21. Vgl. <https://economictimes.indiatimes.com/news/politics-and-nation/covid-19-issuance-of-nrc-rejection-slip-postponed/articleshow/74723313.cms> und <https://www.ndtv.com/india-news/no-decision-to-prepare-nrc-on-national-level-government-to-parliament-2172891> [↑](#footnote-ref-21)
22. Vgl. <https://www.thehindubusinessline.com/news/ib-ministry-lifts-48-hour-ban-on-asianet-news-media-one/article31007875.ece> [↑](#footnote-ref-22)
23. Vgl. <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/indien-tote-bei-gewalt-zwischen-hindus-und-muslimen-in-delhi-16652177.html> [↑](#footnote-ref-23)
24. Vgl. <https://www.hindutvawatch.org/delhi-riots-hc-asks-police-to-decide-on-firs-against-bjp-leaders-by-tomorrow/> und <https://thewire.in/politics/those-opposing-caa-nrc-can-be-wiped-out-in-an-hour-haryana-bjp-mla> [↑](#footnote-ref-24)
25. Vgl. https://www.presseportal.de/pm/29402/4376195 [↑](#footnote-ref-25)
26. [*https://www.tagesschau.de/ausland/indien-hindus-muslime-101.html*](https://www.tagesschau.de/ausland/indien-hindus-muslime-101.html) [↑](#footnote-ref-26)
27. <https://taz.de/Gesetz-gegen-interreligioese-Ehen-in-Indien/!5733538/>. Vgl. auch *https://www.indiatoday.in/news-analysis/story/anti-conversion-laws-in-india-states-religious-conversion-1752402-2020-12-23* [↑](#footnote-ref-27)
28. https://www.scobserver.in/court-case/hadiya-marriage-case [↑](#footnote-ref-28)
29. *Vgl.* [*https://neuesruhrwort.de/2020/01/20/indien/*](https://neuesruhrwort.de/2020/01/20/indien/) [↑](#footnote-ref-29)
30. Zum Thema Vgl. Sumit Ganguly: Illiberales Indien? In: Südasien (40. Jahrgang), Nr. 1/2020, S.51-58.; Romila Thapar: Die politische Deutung der älteren indischen Geschichte. In: Geschichte und Gesellschaft, 30. Jahrg., H. 1, Stalinismus (Jan. - Mar., 2004), pp. 137-143<https://www.boell.de/de/2017/05/16/interview-mit-romila-thapar-die-geschichte-wird-zum-schlachtfeld-der-politik> und <https://www.nzz.ch/feuilleton/die-demokratie-war-indiens-staerke-modi-nutzt-ihre-schwaeche-aus-ld.1492880> [↑](#footnote-ref-30)
31. Vgl. <https://www.newsweek.com/shashi-tharoor-indias-rejection-taj-mahal-opinion-940570> [↑](#footnote-ref-31)
32. Vgl. <https://www.thehindu.com/news/national/other-states/school-booklet-in-odisha-claims-mahatma-gandhi-died-due-to-accidental-reasons-triggers-row/article29981147.ece>. [↑](#footnote-ref-32)
33. Vgl. <https://www.boell.de/de/2016/10/21/begrenzte-meinungsfreiheit-ueberwachte-ngos-indiens-zivilgesellschaft-unter-druck> [↑](#footnote-ref-33)
34. Vgl. <https://en.wikipedia.org/wiki/Democracy_Index>; [↑](#footnote-ref-34)
35. Vgl. AKREF Nachrichten 05.01.2021 [↑](#footnote-ref-35)
36. Vgl. AKREF Nachrichten 08.10.2020 [↑](#footnote-ref-36)
37. Vgl. AKREF Nachrichten 08.10.2010 [↑](#footnote-ref-37)
38. Vgl. AKREF Nachrichten 08.01.2021 [↑](#footnote-ref-38)
39. Der Rastriya Swayam Sevak Sangh hat an Bischof K.G. Daniel der East Kerala Diocese (Church of South India) folgende Whats App Nachricht geschickt: „RSS. Your Christianity is a „Samasya“ (Problem), so our Mission is **„**Ghar Wapsi.“(zurück nach Hause/zum Hinduismus) No Christianity, only Hindutva, no Bible, only Bhagawad Gita. Either convert or leave our Hindurashtr (Hindu Staat) soon. Will erase Christianity by 2021. „Hindu Rashstr Banake rahenge.”(Wir sind darauf bedacht, den Hindu Staat zu bauen). Dedicated to our Sar sancharak and Pracharaks by RSS, VHP, Bajrang Dal, Dharm Jagaran Samithi, ABVP. We are ready to die for Hindutva. Jai Sri Ram…. Jai Sri Ram…. Jai Sri Ram.“ [↑](#footnote-ref-39)
40. RSS Generalsekretär Dattatreya Hosabale sagt: “Mohan Bhagwatji has said it 20 times that [all those born in India are Hindus](http://www.thehindu.com/news/national/other-states/all-inhabitants-of-hindustan-should-be-known-as-hindus-rss-chief/article6307176.ece?ref=relatedNews). Whether they accept it or not, they are culturally, nationally and DNA-wise the same”. In: The Hindu, March 13, 2015 [↑](#footnote-ref-40)
41. Vgl. Deutschlandradio, 13.Februar 2015, vgl. auch The Hindu, December 10, 2014 [↑](#footnote-ref-41)
42. AKREF Nachrichten, 03.12.2020, S. 21 [↑](#footnote-ref-42)
43. Vgl. The Hindu, February 24, 2015 [↑](#footnote-ref-43)
44. Vgl. auch „Keine Weihnacht für Hindu-Beamte“ In: neues-deutschland.de, 23.12.2014 [↑](#footnote-ref-44)
45. https://www.uscirf.gov/sites/default/files/India.pdf  [↑](#footnote-ref-45)
46. Vgl. https://www.bundestag.de/presse/hib/698354-698354; Vgl. auch 2. Bericht der Bundesregierung zur weltweiten Lage der Religionsfreihit 2018-2019, S. 118-123 und Ökumenischer Bericht zur Religionsfreiheit von Christen weltweit, 2017, Gemeinsame Texte Nr.25, S.32f. [↑](#footnote-ref-46)